

NACHRICHTEN

Sudan normalisiert Beziehungen mit Israel

Khartum. Der Sudan hat mit der Normalisierung seiner Beziehungen zu Israel begonnen. In einer gemeinsamen Sitzung des Kabinetts und des Souveränen Rates am Montag wurde die Aufhebung eines Gesetzes von 1958 veranlasst, das diplomatische und geschäftliche Beziehungen zu Israel verbietet. Ein Sprecher des US-Außenministeriums begrüßte die Entscheidung und sprach von einem »historischen Schritt«, der neue Möglichkeiten für die Menschen in Israel, Sudan und der gesamten Region eröffnen werde. dpa/nd

Erneut Sicherheitskräfte in Afghanistan getötet

Kabul. In Afghanistan hält die Gewalt trotz der Bemühungen um einen Frieden an. Bei Zwischenfällen in mehreren Provinzen wurden am Dienstag mindestens zwölf Sicherheitskräfte getötet und mehrere Zivilisten verwundet. In der nordöstlichen Provinz Badachschan kamen bei einem Überfall auf einen Kontrollposten im Unruhbezirk Sibak mindestens acht Polizisten ums Leben, sagte der Provinzrat Sakir Arian. dpa/nd

Johnson will Nordirland-Protokoll »schleifen«

Belfast. Im Streit mit der EU über Handelsregeln für die britische Provinz Nordirland hat der britische Premierminister Boris Johnson mit weiteren einseitigen Schritten gedroht. Dabei nahm er vor allem das sogenannte Nordirland-Protokoll aus dem Brexit-Handelsvertrag ins Visier. »Wir entfernen, was wir als unnötige Ausstülpungen und Hindernisse empfinden, die aufgekommene sind, und reißen die Schlingen ab und schleifen es in Form«, sagte Johnson der BBC am Dienstag. Aus Protest gegen eine Handelsbarriere zwischen Großbritannien und Nordirland seit dem Brexit gingen in Nordirland am Montagabend in verschiedenen Städten Hunderte Menschen auf die Straße. dpa/nd

UN stellen Nahrung für Kinder in Venezuela bereit

Caracas. Das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP) ist mit der Regierung Venezuelas übereingekommen, seine Arbeit in dem südamerikanischen Land aufzunehmen und vor allem den Kindern zu helfen, teilte das WFP am Montag mit. Bis Ende 2021 sollen so 185 000 Kinder erreicht werden, bis Ende des Schuljahres 2022/23 sogar 1,5 Millionen Kinder. dpa/nd



FOTO: AFP/PHILIPPINE COAST GUARD

Die philippinische Küstenwache beobachtet chinesische Schiffe am Whitsun-Riff, auf das auch China Anspruch erhebt.

Diener zweier imperialer Herren

Die Philippinen unter Präsident Duterte stecken in der Zwickmühle zwischen den USA und China

Die Philippinen sind der treueste US-Vasall in Südostasien, doch Präsident Duterte fährt einen chinafreundlichen Kurs. Das Militär steht diesem skeptisch gegenüber, mit der US-Marine probt es für den offenen Konflikt im Südchinesischen Meer.

RAINER WERNING

In der philippinischen Metropole Manila sorgt in diesen Tagen ein außenpolitisches Thema selbst innerhalb der Regierung unter Präsident Rodrigo R. Duterte für Missstimmung. Letzterer bezeichnet sich selbst gern als enger »Freund Chinas« und er mag es partout nicht, wenn diese Busenfreundschaft angezweifelt oder als Kotau gedeutet wird. Doch ausgerechnet zwei Minister in Duteretes Kabinett, Verteidigungsminister Delfin Lorenzana und Außenminister Teodoro Locsin Jr., nutzten ein zweiwöchiges Abtauchen des Präsidenten, um gegen die ausgedehnte Präsenz chinesischer Schiffe am Whitsun Reef zu protestieren. Unter dem Namen Julian-Felipe-Riff gilt dieses Riff, das zu den Spratly-Inseln im Südchinesischen Meer gehört und nur 175 Seemeilen von der Küste der westlichen Insel Palawan entfernt liegt, als Teil der Ausschließlichen Wirtschaftszone der Phi-

lippinen. Manila benannte das Südchinesische Meer im Herbst 2012 offiziell in Westphilippinisches Meer um.

Letzten Monat wurden über 200 Schiffe der volkschinesischen Seemiliz im Gebiet des Julian-Felipe-Riffs gesichtet, woraufhin Manila gegen die Anwesenheit der chinesischen Boote innerhalb der ausschließlichen Wirtschaftszone der Philippinen Protest einlegte und Peking aufforderte, die Schiffe abzuwehren. Chinesische Diplomaten erklärten indes, dass die Fischerboote nur Schutz vor rauer See gesucht hätten und keine Milizen an Bord gewesen seien. Verteidigungsminister Lorenzana beharrte auf seiner Kritik und fügte hinzu: »Die fortgesetzte Anwesenheit chinesischer Seemilizen in diesem Gebiet offenbart die Absicht Pekings, Gebiete in der Westphilippinischen See weiter zu besetzen.« Die Chinesen hätten bereits zuvor umstrittene Gebiete wie Panatag Shoal oder Bajo de Masinloc sowie beim Pangasinan-Riff besetzt und dabei die philippinische Souveränität und die souveränen Rechte nach internationalem Recht verletzt.

Bereits am 12. Juli 2016 hatte das Ständige Schiedsgericht in Den Haag mehrere noch

unter Präsident Benigno S. Aquino III. (2010–16), Duteretes Vorgänger, eingereichte Klagen im Seedisput mit der Volksrepublik China positiv beschieden. Es kam zu dem Schluss, Chinas historische Rechtsansprüche auf die Seegebiete (im Gegensatz zu Landgebieten und Hoheitsgewässern) innerhalb der sogenannten »Neun-Strich-Linie« seien unbegründet. Das Urteil, pikanterweise wenige Tage nach Duteretes Amtsantritt, wurde von s China und Taiwan abgelehnt und löste in Manila nur gedämpfte Euphorie aus.

Wesentlicher Grund dafür war der Präsidenten Pendelpolitik in Form einer neuen »Achse Manila-Peking-Moskau«. Eine markante Abkehr von der Politik sämtlicher Vorgängerregierungen der Philippinen, die am 4. Juli 1946 von der langjährigen Kolonialmacht USA (1898-1946) in die Unabhängigkeit entlassen worden waren. Nicht nur »als erster Sozialist«, sondern auch »als erster Antimperialist« wollte Duterte in die Annalen des südostasiatischen Inselstaates eingehen.

Nach fünfjähriger erratischer Amtszeit ist aus dem Präsidenten der großen Worte ein kleiner Liebdiener zweier imperialer Herren geworden, dem in einer erst in der vergangenen Woche eingerichteten Online-Petition nahegelegt wird, wegen »ineffizienter Führung« zurückzutreten. In dieser ursprünglich von Medizinern, Krankenhauspersonal, Pädagogen, Anwälten, Kirchenleuten und Jugendorganisationen unterzeichneten Petition heißt es: »In den letzten fünf Jahren haben wir zugesehen, wie Präsident Duteretes Inkompetenz, Brutalität, Korruption und sein Kotau vor ausländischen Mächten die demokratische Regierungsführung, wie wir sie kennen, zerstört

hat. Die Covid-19-Pandemie hat sein Versagen in der Führung nur noch vergrößert.«

Im Frühjahr 2016, inmitten des letzten philippinischen Präsidentschaftswahlkampfes, hatte Favorit Duterte in der ihm eigenen Machomanier während einer Pressekonferenz in Manila vollmundig erklärt: »Wenn ich die Wahlen gewinne, werde ich unsere Marine bitten, mich zum nächsten Punkt im Südchinesischen Meer zu bringen, und ich werde dann auf einem Jet-Ski weiterfahren. Wenn ich die Spratly-Inseln erreiche, werde ich dort die philippinische Flagge aufstellen.« Dort werde er den Chinesen klipp und klar sagen: »Wollt ihr 'ne Schlägerei oder 'ne Schießerei?«

»Ich bin ja nicht dämlich; Chinas Feuerkraft ist der unsrigen weit überlegen.«

Rodrigo R. Duterte Präsident der Philippinen

Als gerade frischgekrönter Präsident wurde Duterte in seinem Tonfall gegenüber der Volksrepublik China von Woche zu Woche zäher, ja, fast schon devot. Von einem Streit wegen Besitzansprüchen im Südchinesischen Meer wollte er jetzt nichts mehr wissen: »Ich bin ja nicht dämlich; Chinas Feuerkraft ist der unsrigen weit überlegen.« Gemäß dieser Leitlinie richtete er sein künftiges Handeln aus und verkündete im Oktober 2016 im Rahmen eines dreitägigen Staatsbesuchs in Peking eine neue Ära in Gestalt einer engen Beziehung seines Landes zu China auf Kosten der alten Allianz mit den USA. Ja, er erwog sogar die Beendigung der US-Militärpräsenz auf dem Archipel und beschimpfte den damaligen US-Präsidenten Barack Obama als »Hurensohn«.

Aller US-kritischen Rhetorik zum Trotz blieb Duterte – vor allem während der Amtszeit von Donald Trump – aus Sicht Washingtons voll auf Kurs. Ein vertragliches Regelwerk sorgte für die stetige Präsenz von US-Militärpersonal auf Rotationsbasis in Einrichtungen der philippinischen Streitkräfte. Und allein zwischen 2016 und 2019 gewährten die USA Manila 554 Millionen Dollar an Militärhilfe.

Entgegen Duteretes früherer Ankündigung, die regelmäßigen gemeinsamen Militärmanöver »Balikatan« (»Schulter an Schulter«) zu beenden, finden vom 12. bis zum 25. April auch in diesem Jahr wieder Übungen statt. Dazu kommen die traditionelle Ausbildung und das Training hochrangiger Armee- und Polizeioffiziere an Militärakademien und Polizeihochschulen in den USA. Für einen Teil dieser Offiziere und Generäle wird Duteretes China-Politik zunehmend unerträglich.

Dem Präsidenten muss diese Missstimmung bekannt sein. Erstmals sprach er in seiner allmorgentlich ausgestrahlten Rede an die Bevölkerung am 19. April von der Möglichkeit eines Rücktritts, sollten das Militär und die Nationalpolizei nicht länger geschlossen hinter ihm stehen. Außerdem sagte er, dass er bereit sei, Militärschiffe zu schicken, um einen Anspruch auf Öl- und Mineralressourcen im Südchinesischen Meer abzustecken. Ihm sei klar, dass eine Herausforderung Pekings in den umstrittenen Gewässern nur zu Gewalt führen würde. »Wenn wir dorthin gehen, um unsere Zuständigkeit zu behaupten, wird es blutig werden.«

ANZEIGE

nd LESERREISEN



WANDERN AUF MALLORCA

Die schönsten Wanderrouten der Balearen-Insel

Doppelzimmer p.P. 1259 Euro
Einzelzimmerzuschlag 196 Euro
Ausflug Palma mit Tapas-Essen 59 Euro

lingreiche Natur. Sie lernen Mallorcas schönste Wanderrouten kennen und wohnen direkt am feinsandigen Strand der Playa de Palma.

Tag 1: Anreise Nach Ihrer Anreise fahren Sie direkt ins Hotel.

Tag 2: Alter Wirtschaftsweg von Estelletes nach Banyalbufar Nach einem Rundgang durch die Ortschaft Estelletes machen Sie sich auf den Weg nach Banyalbufar und folgen dem »alten Wirtschaftsweg«.

Tag 3: Halbtagsausflug nach Palma mit Tapas-Essen inklusive Wasser und Wein.

WEITERE INFORMATIONEN ZUR REISE

Begleiten Sie uns auf eine Wanderreise nach Mallorca, die größte der Balearen-Inseln. Im Spät-Sommer sind die Voraussetzungen auf der Insel optimal für ein unbeschwertes Wandererlebnis. Aber auch sonst bietet die Insel der Windmühlen und Pinac eine wunderschöne und abwechslungs-

TERMIN 14.09. – 21.09.2021

LEISTUNGEN Flug mit Swiss International Air Lines ab/zu Berlin-Brandenburg über Zürich nach Mallorca und zurück; 7 Übernachtungen mit Frühstück im 4*-Hotel El Clot, an der Playa de Palma; 7 x Abendessen inkl. Tapas-

Abendessen; 4 geführte Wanderungen laut Programm, alle Wandertagen werden von einer deutschsprachigen Wanderführerin mit offizieller Bergführerlizenz durchgeführt; Reiseleiter

ZUSÄTZLICH BUCHBAR Halbtagsausflug nach Palma mit Tapas-Essen inklusive Wasser und Wein.

Berglandschaft mit zauberhaften Blicken auf die Bucht von Alcúdia. Heute überqueren Sie die Halbinsel Cap de Pinar, von Westen nach Osten.

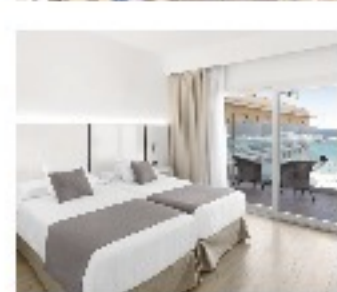
Tag 4: Das Obertal von Soller über Fornalutxa Der Aufstieg geht in das fruchtbarere Tal von Soller, welches durch seine unzähligen Orangengärten auch das Obertal genannt wird!

Tag 5: Palma Wenn Sie müde sind, bestechen Sie heute die Inselhauptstadt (fakultativ)

Tag 6: Der Küstenweg vom Cap de Ses Salines bis Cala de Sant Jordi Zum Abschluss Ihrer Wanderwoche erwartet Sie eine Wanderung in den Süden Mallorcas, wo Sie unberührte Strände und traumhafte Blicke erwarten.

Tag 7: Freizeit Genießen Sie diesen Tag für eigene Aktivitäten und Entspannung im Hotel und am Strand.

Tag 8: Heimreise Rückflug nach Berlin.



REISEBUCHUNG UND INFORMATIONEN

nd LESERREISEN

Frank Diekert
Franz Mehring-Platz 1
10243 Berlin

Telefon 030 2978-1620
Telefax 030 2978-1650
leserreisen@nd-online.de

Veranstalter:
M-tours Live Reisen
GmbH
Purcellstr. 32
93049 Regensburg

www.nd-leserreisen.de